

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

178 (3.8.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei A. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 20, Fernruf 78, Postkass. 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Vabel-Karlsruhe  
für den lokalen und Interaten-Teil: A. Barth-Ettlingen  
Druck: A. & S. Greiser, Gmbh., Karlsruh, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zusätzl. Post-  
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.80 RM  
Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der  
Besitzer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammel-  
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig  
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieltes bei aerdtlicher  
Betreibung und Konturten wegfällt. Für Plabvorkauf und  
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 178

Donnerstag, den 3. August 1933

Jahrgang 70

## Schlag auf Schlag in der Arbeitsbeschaffung

20 000 Arbeiter werden angefordert - 24 Millionen Mark Kostenaufwand - Ausfall-  
bürgschaft der pfälzischen Wirtschaft

Neustadt a. d. Saale, 3. August. Der Feldzug gegen die  
Arbeitslosigkeit wird nunmehr auch in der Rheinpfalz in  
breiter Front durchgeführt werden. Noch im Laufe dieses  
Sommers soll es möglich gemacht werden, einzelne Teilge-  
biete der Pfalz von den letzten Arbeitslosen frei zu machen.

Zur Festlegung des Planes fand gestern vormittag hier  
eine Tagung statt, an der zahlreiche führende Vertreter des  
pfälzischen Wirtschaftslebens teilnahmen. Der Wirtschafts-  
berater für den Gau Rheinpfalz, Böfina, und Gaubetriebs-  
zellenleiter Selaner entwickelten die Grundzüge des Gene-  
ralangriffs gegen die Arbeitslosigkeit. Ersterer erklärte,  
den Pfälzern falle bei dem allgemeinen Ringen des Reiches  
un, die Beileitung der Arbeitslosigkeit eine besondere Ver-  
pflichtung gegenüber dem Deutschen an der Saar zu. Auf  
den guten Willen aller Kreise achtet, soll der Generalan-  
griff gegen die Arbeitslosigkeit in einer Organisation Ge-  
stalt gewinnen, deren Spitzenstellung bei dem Gauleiter  
liegt. Neben ihm sollen der Gaubetriebszellenleiter und  
der Wirtschaftsberater des Gaues jede Phase des Kampfes  
überwachen. Eine Propagandaabteilung soll Tag für Tag  
in allen Formen moderner Propaganda für die Arbeitsbe-  
schaffung werben. Bei der Gauleitung soll für jeden Zweig  
des Wirtschaftslebens ein Sachberater die letzten Möglich-  
keiten durchforschen. Der Kreisleiter mit seinem Kreisbe-  
triebszellenleiter und seinem Kreisamtsbündelführer soll sich  
für sein Gebiet ebenfalls mit diesem Stab umgeben.

Gaubetriebszellenleiter Selaner sprach über den Plan.  
20 000 Betriebsarbeitern in der Pfalz ein eigenes Heim zu  
geben. Der Plan gliedert sich in drei Etappen und wird  
innerhalb von acht bis neun Jahren abgeschlossen sein. Der  
gesamte Kostenaufwand wird mit 24 Millionen RM. veran-  
schlagt, von denen 14 Millionen RM. durch das Reich bereit-

gestellt werden. Der pfälzischen Wirtschaft fällt die Auf-  
gabe zu, die Ausfallbürgschaft in Höhe von zehn Millionen  
RM. zu übernehmen. Mit diesem gewaltigen Siedlungs-  
plan hofft man auch, eine fühlbare Belebung der pfälzischen  
Wirtschaft, insbesondere des Handwerks, herbeiführen zu  
können.

### Fünf-Millionenplan für Arbeitsbeschaffung in Hagen

Hagen in Westfalen, 3. Aug. Am Dienstag wurden in  
einer Pressebesprechung Mitteilungen über die Pläne der  
Stadt Hagen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gemacht.  
Vorgesehen sind umfangreiche Arbeiten des Hoch- und Tief-  
baus, der Siedlung, der Flutregulierung, ferner Gas- und  
Wasser-, Strom- und Kanalisationsarbeiten. Das Baupro-  
gramm erfordert rund fünf Millionen RM., die teils aus  
Darlehen oder Reichszuschüssen bestehen, teils von der Wirt-  
schaft bereitgestellt werden sollen.

### Deichbau Fehmarn-Festland?

Eldeburg i. Holst., 3. August. Die an der Arbeitsbe-  
schaffung interessierten Kreise erörtern hier das Projekt  
eines Deichverbands zwischen der Insel Fehmarn und dem  
Festland. Einer Einnahme aus dem Fahrvertrieb von 19 000  
Mark rechen Ansagen von 130 000 Mark jährlich gegenüber.  
Die Ueberfahrtsgebühren sind in vollem Maße beträchtlich hoch  
und belasten das Wirtschaftsleben der Insel Fehmarn außer-  
ordentlich. Für die Unterhaltung des Damms, der 100 000  
Tagewerke erfordert würde, sind jährlich 70 000 Mark ver-  
anschlagt. Besonders von Fehmarnischen Kreisen wird das  
Projekt besonders stark propagiert.

## Treuhänder und Tarifverträge

Berlin, 3. August. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)  
Die Treuhänder der Arbeit haben nunmehr nach den Anwei-  
sungen der Reichsregierung in einer Erklärung zu den wic-  
tigen Fragen der Tarifverträge und der Tariflöhne Stel-  
lung genommen. Die Treuhänder treten für

### Zahlung eines gerechten Tariflohnes

wie überhaupt für eine Besserung der Tarifverträge ein. In  
der letzten Zeit haben sich die Treuhänder vielfach gezwungen  
gesehen, auf unsoziale Arbeitgeber und auf unhaltbare Zu-  
stände in einzelnen Gewerben hinzuweisen und auf sofortige  
Abstellung dieser Unzulänglichkeiten zu dringen. Die Treu-  
händer nehmen gegenüber sozialen Härten einen viel konse-  
quenteren Standpunkt ein als die sog. Arbeitervertreter der  
vergangenen Zeit.

Die Grundzüge der neuen Tarifvertragspolitik lassen sich  
dahin zusammenfassen:

das ein Tarif nur dann als gesund bezeichnet wird,  
wenn er dem Arbeiter das ganze Jahr hindurch ein  
gleichmäßiges und ausreichendes Einkommen sichert.  
Diese Grundzüge, die sich aus den letzten Anweisungen der

Treuhänder erkennen lassen, geben den Tarifverträgen einen  
Inhalt, der sich gegen die Schwarzarbeit wendet und zur  
Hebung der Kauf- und Konsumkraft beiträgt. Auf diese  
Weise wird der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich  
unterstützt.

Ferner sind die Treuhänder bemüht, die

sozialen Schutzbestimmungen nach Möglichkeit auszu-  
weiten.

So wurde u. a. das Ferienrecht für Jugendliche in die Tar-  
ifverträge erneut eingebaut und wesentlich erweitert. Fern-  
er sind die Familienzuschläge in vielen Tarifen erhöht  
worden, um dem kinderreichen Arbeiter zu ermöglichen, seine  
Söhne und Töchter besser ernähren, erziehen und heran-  
bilden zu können. Selbstverständlich stehen die heutigen  
schlechten Wirtschaftsverhältnisse manchen geplanten Besse-  
rungen noch entgegen, da man ja auch Rücksicht auf die Lage  
der Unternehmer nehmen muß. Aber es kann heute schon  
gesagt werden, daß, sowie die Lage von Tag zu Tag sich  
bessert, auch eine Besserung der Lebenshaltung der Arbeiter  
Hand in Hand damit gehen wird. Das ist die Aufgabe der  
Treuhänder.

## Die Jungfaschisten in Berlin

Berlin, 3. August. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.)  
Berlin stand gestern im Zeichen der 400 Jungfaschisten, die  
nach Deutschland gekommen sind, um sich das ihnen unbe-  
kannte Land zu belehen und den deutschen Menschen, sein  
Leben und seine Arbeit kennen zu lernen. Den frischen  
Jünglings strahlte die Begeisterung über ihre Fahrt und den  
herzlichen Empfang überaus aus den Augen. Gestern morgen  
wurden sie von der Stadt Berlin offiziell im Rathaus emp-  
fangen in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aller Behörden.  
Oberbürgermeister Dr. Saehn hielt eine kurze Ansprache an  
seine Gäste, in der er einen Vergleich zwischen den Römern  
und den Preußen zog, die sich gleich leiten in Unbengbarkeit,  
Opferwilligkeit und Mannesstolz und die den beiden Völ-  
kern gemeinsamen Gefühle hervorhob. Sein Heil auf Ita-  
lien und Deutschland wurde von dem italienischen Votschaffer  
herzlich erwidert und gegenseitig Weisente ausgetauscht.  
An die Beurlaubung schloß sich eine Fahrt durch die Stadt  
Berlin an, von der die Jungfaschisten heute am Ehrenmal unter  
einer Abordnung von Offizieren feierlich am Ehrenmal unter  
den Linden einen Kranz nieder. Der Nachmittag brachte  
unseren Gästen einen großen Empfang im Ministerium für  
Volksaufklärung und Propaganda, wo Dr. Goebbels kurz

zu den Faschisten sprach und Hochrufe beiderseits ausgebracht  
wurden. Anschließend wurden die Gäste im Ministerium mit  
Tea und Kuchen bewirtet.

Die große Begeisterung, die unseren Gästen überall be-  
gegnet, ist ein Zeichen dafür, daß dieser Besuch richtig ver-  
standen wird. Er soll bezwecken, daß sich Italien und Deutsch-  
land näher treten, nicht nur in der Politik, sondern auch  
menschlich. Der geplante gegenseitige Schüleraustausch wird  
dazu beitragen, schon in der Jugend die Erkenntnis zu  
wecken, wie hart die Kämpfe gemeinsamen Völkern sind und daß man sich an  
Ort und Stelle umsehen muß, wenn man über Land und  
Volk urteilen will. Diese Fahrt wird auch das ihrige dazu  
beitragen, die Klagenmeldungen über Deutschland und die  
Verhältnisse in Deutschland zu beilegen.

Bei dem Empfang der italienischen Jungfaschisten beim  
Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwoch nachmittag, über-  
reichte der Centurione Gialli dem Reichspropagandaminister  
das goldene Ehrenzeichen der Opera Nazionale Balilla. Da-  
rauf brachte er ein Hoch auf den Minister aus.

## Gesunder Nachwuchs

Die mannigfache Erregung, die in vielen deutschen Men-  
schen Platz gegriffen hat, als das Sterilisierungsgesetz er-  
schien, ist wieder einmal ein Beweis dafür, wie außerordent-  
lich wenig die breite Masse unseres Volkes über die Lebens-  
grundlagen und die Lebensnotwendigkeiten eines gesunden  
Volkes einerseits und über die einzelnen technischen Fragen  
und die laufenden Bestrebungen aufgeklärt ist. Freilich, die  
vergangene Epoche deutscher Geschichte, die ja das völkische  
Bewußtsein verneinte und sich zum internationalen Rassen-  
mischmaß mehr oder minder bekannte, hat ja keinen Grund  
gehabt, hier aufzuklären. Umso mehr ist jetzt nachzuholen.

Die Volksgesundheit - nicht nur die geistige - ist die  
Grundlage eines Volkes und seines Staates. Je stärker sie  
ist, desto mehr kann der Staat im Kampfe ums Dasein des  
Volkes dessen Rechte nach allen Seiten wahren und seinen  
Lebensbestand halten und mehren. Völker, die - man denke  
an das alte Rom - die Gesetze des Blutes verleugnen,  
müssen unweiderrücklich zugrunde gehen. Die Mischlinge, die  
in dieser Beziehung in Deutschland aufgrund einer falschen  
und weichen Einteilung eingerissen sind, müssen beboben  
werden. Das gelingt nicht, wenn nur von jetzt ab auf die  
Volksgesundheit von Seiten der Regierung geachtet wird. Das  
kann nur gelingen, wenn die bislang vorliegenden Feinde  
der Volksgesundheit am Weiterwirken verhindert werden.  
Weiterhin: die Regierung allein kann ihr Ziel nicht er-  
reichen, wenn nicht das ganze Volk aus Ueberzeugung und  
Einsicht die Richtigkeit der Regierungsmaßnahmen aner-  
kennt und seinerseits freudig mitwirkt, auch in volksgesund-  
heitlicher Beziehung das zu machen, was es politisch gemor-  
den ist.

Der Gedanke der Sterilisierung ist keineswegs neu. Er  
wird seit vielen Jahren in Deutschland, England, auch in  
Amerika, immer wieder der Dessenlichkeit nahe gebracht,  
allerdings bisher ohne weittragende Erfolge. Erst die letzte  
Reichsregierung hat mit Mut und Geschick zugegriffen und  
aller Deutschen, die dem Gesetz bisher fremd oder gar feind-  
lich gegenüberstanden, sollte es doch zu denken geben, daß Eng-  
land aufgehört hat und nun gleichermachen vorgehen will.  
Am meisten bekannt aus der Geschichte ist wohl die Saldung  
der Spartaner, die ihre Schwachen, dem Leben nicht gewach-  
senen Kinder einfach aussetzten und zugrundegehen ließen  
und - dabei und dadurch ein starkes Volk blieben. Wie oft  
ist darüber von manchen Seiten ein hartes Wort gefallen.  
Die alten Spartaner waren nicht roh, sondern nur hart, der  
Härte des Lebenskampfes entsprechend, hart in ihren Maß-  
nahmen, die mit dem Einzelwesen kein falsches Mitleid  
kannten, sondern nur im Hinblick auf das große Ganze ge-  
worfen wurden. Ähnliches treffen wir in der Geschichte des  
öfteren mit der Erkenntnis, daß es für das Volk und seinen  
völkischen Bestand richtig gehandelt war. Im Grunde ge-  
sagt hier nichts anderes als die natürliche Auslese, die ein  
natürliches Gesetz in der Natur ist. Ein Vergehen dagegen  
rächt sich in der Geschichte immer, wie jedes Vergehen gegen  
die natürliche Weltordnung, die göttlich ist, weil sie voll-  
endet ist.

Zunächst gilt es, einen viel verbreiteten Irrtum zu  
klären. Die Sterilisierung hat nichts mit Kastration zu tun,  
die mancher aus der Tierwelt kennt. Die Sterilisierung ist  
ein an sich harmloser, kleiner operativer Eingriff in den  
menschlichen Organismus, der - im Gegensatz zur Kastration  
- keine Umstellungen im menschlichen Organismus  
herbeiführt, der das natürliche Funktionieren der Organe  
nicht stört, sondern nur die Zeugungsfähigkeit nimmt. Es  
sind bestimmte Fälle erblicher Geisteskrankheiten und ver-  
schiedener schwerer Erbkrankheiten, die dem Gesetz unter-  
liegen und die durch die Sterilisierung nicht mehr auf Nach-  
kommen übertragen werden können. Damit tritt für den  
Operierten keineswegs ein „Gezeichnetsein“ in der mensch-  
lichen Gesellschaft ein. Abgesehen von der notwendigen und  
garantierten - übrigens selbstverständlichen - Diskretion,  
bleibt der Operierte genau so wie zuvor der wertvolle  
Staatsbürger, der er war. Er darf nur eben keine fruchten  
Kinder mehr zeugen. Der Staat unterbindet es, nicht weil  
er solchen kranken und bemitleidenswerten Kindern nicht  
helfen möchte, wenn sie zur Welt kommen. Nein, weil es sich  
hier gar nicht um das oder um dieses einzelne Kind dreht,  
sondern um Generationen des ganzen Volkes, die von den  
Erbkrankheiten befallen werden. Eine zwingende Notwen-  
digkeit liegt hier vor, die ein falsches und von der Natur aus  
ja auch gar nicht vorhandenes Mitleid, wie es der unerbit-  
liche Kampf in der Natur zeigt, ablehnen muß, soll nicht  
Rasse und Volk dem Untergang sehenden Auges entgegen-  
gehen.

Damit sind wir bei dem Vorwurf, der den eugenischen  
Bestrebungen sehr oft gemacht wird: das Sterilisierungsgesetz  
sei wider die göttliche Weltordnung! Nichts ist so falsch  
wie diese Behauptung! Wir haben nur in einer durch Zentimen-  
talität und Schlappheit gekennzeichneten Zeit den richtigen  
Mißstand verloren, daß in der Natur immer stets nur das  
Recht des Stärkeren gilt, daß Leben ein harter Kampf und  
kein bequemer Spaziergang in Schönheit und Würde ist,  
daß die Natur, indem sie das Schwache erbarmungslos zu-  
grunde gehen läßt, selbst sich zum Gesetz der Lebensstärke be-  
kennt und es rücksichtslos durchführt. Daran müssen wir  
denken, wenn wir das Sterilisierungsgesetz und die auf die-  
sem Gebiete noch folgenden Maßnahmen verstehen wollen.  
Niemand wird - wie bei den alten Spartanern - aus-  
gesetzt, es geschieht niemandem ein Leid. Die bisher Kranken  
werden nach wie vor der vorzüglichen Pflege mit allen  
medizinischen Mitteln sicher sein dürfen, aber - sie dürfen  
nicht mehr zum Erzeuger von kranken Generationen werden.  
Das erfordert das Lebensrecht eines Volkes! Je höher der  
verfügbare und aktive Zustand eines Volkes ist, desto größer  
und härter ertrachten Wirtschaft, Staat und Kultur, die  
niemals in der Geschichte der Völker von Schwachen und

Kranken, sondern immer nur von der Kraft und Gesundheit gestaltet wurden. Der deutsche Mensch muß erkennen, daß es in seinem und seines Volkes Heile liegt, wenn das Heranwachsen eines kranken Volkskörpers unterbunden wird.

### Unwachsen der dänischen Bauernbewegung

Kopenhagen, 3. August. Gestern hat in Kopenhagen nach dem Vorbild von Jütland eine große Versammlung stattgefunden, an der 400 Mitglieder der „L-Bewegung“ der Metereien und Schlachthöfe teilnahmen. Nach einer längeren Aussprache wurde die Valutastreit-Resolution des Kampfbundes der Landwirte mit allen gegen nur eine Stimme angenommen. Die Tagung wurde mit dem neuen Kampflied der Bauernbewegung und einer Ansprache des Führers Bach eröffnet. Aus den Reden ging u. a. hervor, daß sich bereits 1100 von insgesamt 1800 Metereien und 53 von insgesamt 62 Schlachthöfen der Streikparole angeschlossen haben. Ein Redner betonte, daß die L-Bewegung bald stark genug sein werde, um die Presse zu einer anderen Haltung gegenüber dem Kampfbund zu bringen. Die Kriegserklärung der Regierung nehme die Bauernschaft mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit auf. Die Geschichte werde ihr Recht geben. Die Bauernschaft werde Staunings Aussprüche nicht vergessen, daß er 50 000 Arbeitslose für die Uebernahme der Böse bereit habe, wenn die Bauern zusammenbrächen. Die Reden wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Am 20. August soll ferner ein neuer Produktionsstreik vorgezogen sein, der diesmal drei Tage dauern soll. In dänischen politischen Kreisen begegnet man fest nicht selten der Auffassung, daß derjenigen politischen Gruppe in Dänemark die Zukunft gehöre, die Anschluß an die große Bauernbewegung finde.

## In Nürnberg und Fürth ist Ruhe

Berlin, 3. August. In der Hearst-Presse wird aufgrund einer Meldung in der Wiener Allgemeinen Zeitung die Nachricht verbreitet, daß es in Nürnberg und Fürth zu Straßenkämpfen zwischen Reichswehr und SA gekommen sei. Fünf Nationalsozialisten seien schwer verwundet worden. Reichswehrkräfte und Polizei hätten gemeinsam die Plünderung südlicher Privatwohnungen durch die SA verhindert. Der Zustand sei bedrohlich. General Ritter v. Epp habe beim Reichspräsidenten telegrafisch um die Genehmigung nachgesucht, den Belagerungszustand über Bayern zu verhängen. Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß diese Behauptungen in allen Teilen unwahr sind. Wahr ist vielmehr, daß keinerlei Unruhen, weder in Nürnberg noch in Fürth vorgekommen sind. Plünderungen südlicher Wohnungen und Geschäfte haben ebenfalls nicht stattgefunden. Insbesondere ist es unwahr, wenn behauptet wird, daß General v. Epp bei dem Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg um die Genehmigung zur Verhängung des Belagerungszustandes über Bayern nachgesucht habe. Auch ist unwahr, daß Reichswehr und Polizei gegen SA eingeleitet worden seien, und daß in diesen Straßenkämpfen fünf Nationalsozialisten schwer verwundet liegen geblieben seien. Die Lügenmeldung stammt von der Wiener Allgemeinen Zeitung und es dürften nur deutsche Emigrantenkreise die Urheber dieser neuen Lügenmeldung sein. Bereits seit Tagen wird beobachtet, daß im Auslande lauernd Meldungen von Unruhen und Aufsehungen der SA in Deutschland verbreitet werden, die lediglich zum Ziele haben, der Welt gegenüber die Tatsache zu verschleiern, daß das gesamte Deutschland geschlossen hinter Adolf Hitler steht und daß vorbildliche Ruhe und Ordnung herrscht.

### Nordschleswiger SA-Leute von Marxisten überfallen

Kopenhagen, 3. Aug. Wie aus Tondern gemeldet wird, ist es kürzlich zum ersten Mal in Nordschleswig zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Marxisten gekommen. Als 16 nordschleswiger SA-Leute gegen 22 Uhr von einer Uebung nach Tondern zurückkehrten, wurden sie aus dem Hinterhalt von Sozialisten und Kommunisten überfallen. In vielfacher Uebermacht stürzten sich die Angreifer unter Gebrüll auf die jungen Leute und schlugen mit Knütteln und Faustschlägen auf sie ein. Die SA-Männer leisteten in der Notwehr heftigen Widerstand. Drei von ihnen, darunter der Sturmführer Joergensen, brachen blutend zusammen. Als die Polizei erschien, flüchteten die Marxisten unter Mithahme ihrer Verletzten, während die Nationalsozialisten zur Aufnahme eines Protokolls auf die Wache gebracht wurden.

### Massengrenzübertritt von ostoberschlesischen Arbeitslosen

Kattowitz, 3. August. Die große Arbeitslosenfundgebung in Antonienhütte-Neudorf, die schließlich zu dem großen Grenzübertritt von über 150 Arbeitslosen auf deutsches Gebiet führte, hat auch eine Anzahl Verletzte im Gefolge gehabt. Bei der Auflösung der Kundgebung wurden insgesamt drei Polizeibeamte durch Steinwürfe und eine Anzahl Arbeitslose durch Geste mit dem Gummiträger verletzt. Vier Arbeitslose, die sich als Führer hervorgetan hatten, wurden verhaftet.

Die in Jaborze über die Grenze gekommenen Arbeitslosen aus Antonienhütte-Neudorf sind einmütig in einer Turnhalle untergebracht worden. Die Verpflegung erfolgt aus den Mitteln der Stadt Hindenburg. Im Verlauf des Dienstagnachmittags wurde die Grenze von polnischen Grenzbeamten und Polizei scharf überwacht.

### 100 Kommunisten in Polen festgenommen

Warschau, 3. August. Der kommunistische Antikriegstag verlief in Warschau sowie in ganz Polen ruhig. Die Polizei hatte rechtzeitig Vorkehrungen getroffen, indem sie etwa 100 kommunistische Agitatoren verhaftete.

### Blutige kommunistische Unruhen in Cuba

Santiago de Cuba, 3. August. Am Dienstag kam es in Santiago de Cuba anlässlich des Antikriegstages zu kommunistischen Kundgebungen, die zu blutigen Ausschreitungen führten. Dabei wurde ein Mädchen durch Schüsse getötet. Nach den ersten Zusammenstößen fürzte sich die Menge dann auf einen leitenden Beamten der geheimen Staatspolizei, Jov Martinez, den sie für das Blutvergießen verantwortlich machte. Martinez wurde schwer verletzt. Polizei und Militär konnten schließlich die Kommunisten zerstreuen. Auch aus anderen Städten der Insel Cuba werden kommunistische Ausschreitungen gemeldet.

### Roosevelt mahnt die Schuldner

London, 3. Aug. Dem Washingtoner Berichterstatter des „Daily Express“ zufolge beabsichtigt Roosevelt, demnächst den europaischen Kriegsschuldnerregierungen einschließlich Englands eine Mitteilung folgendes Inhalts zugehen zu lassen: 1. Bevor eine Revision der alten Kriegsschuldenabkommen in Angriff genommen werden könne, müsse eine weitere Rate im Dezember gezahlt werden; 2. Die Dezemberzahlungen müßten bedeutend höher sein als die Juni-Zahlungen, die nur in kleinen Teilbeträgen durchgeführt worden wären; 3. Die Dezemberzahlungen müßten gemäß dem Schuldenabkommen in Gold bezahlt werden und nicht in Silber, wie dies von England bei der Juni-rate geschehen sei; 4. Selbst nach der Dezemberzahlung sei Roosevelt nicht gewillt, eine Revision der Schuldenzahlungen zu erwägen, bevor das innere Erholungsprogramm Amerikas erfolgreich beendet sei und die amerikanischen Warenpreise erfolgreich stabilisiert seien.

## „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“

### Erste Jahreschau der nationalen Arbeit

Berlin, 3. Aug. In sämtlichen Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm wird in der Zeit vom 17. März bis 1. Mai 1934 die erste Jahreschau der nationalen Arbeit unter dem Namen „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ Ausstellung Berlin 1934 gezeigt werden. Sie verbindet in großer Form den Gedanken einer Kulturschau des deutschen Volkes mit einer Leistungsschau deutscher Arbeit. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung dieses Ausstellungsplanes hat Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft übernommen; Ehrenpräsident ist Reichsminister Dr. Götzel. Die Ausstellung wird zum ersten Male im neuen Deutschland einen Gesamtüberblick über Massenindustrie und Massenhandwerk des deutschen Volkes geben. Die Mannigfaltigkeit unseres Volkstums soll in der Abteilung „Die deutschen Volkstämme“ ihren Ausdruck finden. Der nationalpolitischen Erziehung ist die Abteilung „Das Reich der Deutschen“ gewidmet. Die Abteilung „Die deutsche Arbeit“ zeigt Spitzenleistungen der Industrie, des Handwerks, der Landwirtschaft. Die Reichsstände der deutschen Industrie, des Handwerks und des Handels, das wirtschaftspolitische Amt der NSDAP, der Reichslandbund und der Verein Deutscher Ingenieure haben bereits die weitestgehende Förderung zugesagt. Der nationalwirtschaftlichen Aufklärung dient eine Einleitungsgruppe mit dem Thema „Arbeitsbeschaffung“. Eine Lehrschau „Volk und Wirtschaft“ wird zum ersten Male in Deutschland einen anschaulichen Ueberblick über wirtschaftliche Grundbegriffe geben. Die Abteilung „Deutsche Arbeit“ will beweisen, daß der deutsche Markt in Qualität und Preis dem Ausland zumindest ebenbürtig ist.

Die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ ist die erste Jahreschau der nationalen Arbeit, einleuchtend der Mahnworte des Reichskanzlers Adolf Hitler: „Die Nation lebt nur durch die Arbeit Aller“.

### Der neue Geist des Strafrechts

München, 3. August. Der Staatsminister der Justiz, Dr. Frank, hat eine Aenderung der Dienst- und Vollzugsordnung für die jauerlichen Strafanstalten und Gerichtsgefängnisse verfügt. Er betont in einem Kommentar hierzu, daß der neue Geist des Strafrechts, der den Vergeltungsgeanken wieder in den Vordergrund treten lasse, im Strafvollzug klarer in Erscheinung treten müsse. Hiernach habe der Gefangene durch die Verfüng der Freiheitsstrafen vor allem das begangene Unrecht zu sühnen. Ein strenger Strafvollzug verschaffe dem Gebot der Rechtsordnung den erforder-

lichen Nachdruck und zwinge die Gefangenen zur Ordnung und Arbeit. Verzweiflungen, die heute nicht mehr vertreten werden könnten, würden abgeschafft. Außerdem würden allgemein die Auswüchse des Beschwerderechts der Gefangenen beseitigt, der Schriftverkehr der Gefangenen wesentlich eingeschränkt und die Möglichkeit, gegen unbotmäßige Gefangene mit Hausstrafen vorzugehen, erweitert. Es sei beabsichtigt, die für Bayern getroffene Regelung zum Ausgangspunkt der demnächst stattfindenden Länderbesprechung zur Vereinheitlichung des Strafvollzugs im Reich zu machen. Ferner würden beim Reichsjustizminister gelesene Maßnahmen zur Stärkung der Disziplin in den Strafanstalten aneregt. Ihren Abschluß werde die energische Bekämpfung des Verhörens, die seit dem Umsturz in Deutschland eingeleitet habe, durch die kommende Sicherungsverwahrung erhalten.

### Aufnahmepetere in der SA und SS

Gesuche zwecklos.

Berlin, 3. Aug. Laut N. A. teilt die oberste SA-Führung mit: „Auf Grund der in der Presse veröffentlichten Sperre für die Aufnahme in die SA und SS häufen sich die Anstellungsgesuche bei den höheren Dienststellen derart, daß der Dienst hierdurch beeinträchtigt wird. Gesuche um Einstellung sind völlig zwecklos und werden in Zukunft nicht mehr beantwortet.“

### Der Tag des deutschen Soldaten

Erzurt, 3. August. Der Tag des deutschen Soldaten gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Dankesfundgebung an die grauen Heere des Weltkrieges und die braunen Kolonnen der nationalen Revolution. Von 18 Uhr ab bewegten sich die Jüge der Reichswehr, der SA und SS, Hitlerjugend, Polizei, des Stahlhelm, der NS-Kriegssopfer und Kriegervereine in das Stahelorn, wo sich bei Beginn der Kundgebung schätzungsweise 70 000 Menschen eingefunden hatten. An der Spitze des Zuges der SA marschierte Oberguppenführer Fichte-Erzurt. Als Redner traten Prinz August Wilhelm von Preußen und Graf Ludner auf, die bekräftigten, daß diese Kundgebung nicht abgehalten werde, um zu einem neuen Krüge zu rufen, sondern um die gefallenen Kameraden zu ehren. Deutschland wolle Frieden, aber einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung. In Ehren der gefallenen 2 Millionen gefallenen Feldgrauen, 400 gefallenen SA-Männern und 200 gefallenen Stahlhelmlenten spielte die Musikkapelle das Lied vom guten Kameraden, während die Menge ergrißen und entblöhten Hauptes verharrte.



Schloß Siebenbrunn Roman von Rudolf Andert

43) Günther sah den Arzt an, der mit ernster Miene neben ihm stand. „Was meinen Sie, Herr Doktor?“ „Man kann noch nichts sagen. — Sagen Sie, Herr Verwalter — der junge Zauner trug sich mit ernststen Absichten?“ „Ja, das tat er. Er war sehr schüchtern und wollte es ihr nie sagen; ich selbst weiß schon seit Wochen davon. Als er meinte, ich solle mit meiner Tochter sprechen, da schlug ich ihm das ab — ich war der Meinung, daß das junge Leute selbst ausmachen sollten. Und als er schließlich so weit war und es tat — da ist sie so —“ „Er war so nett zu ihr,“ erzählte die Alte mit zitternder Stimme, „ich habe ihm das gar nicht zugetraut, er sagte, wie schön sie es bei ihm haben sollte.“ Der Arzt wandte sich an den jungen Urrach. „Sie kennen das Mädchen, Herr Baron?“ „Ja, natürlich. — Ich habe sie seit ihrem Hiersein zweimal gesprochen, abgesehen vom gelegentlichen Grüßen, wenn man sich auf der Straße traf. Das erste Mal war es oben auf dem Wolfstein, wo sie sich den Fuß verletzt hatte und ich sie nach Haus brachte; das zweite Mal vor noch nicht allzulanger Zeit, wo ich sie gelegentlich eines kurzen Besuchs im Hause meines Verwalters sprach, — ich bekenne, daß mir seinerzeit schon ihr etwas merkwürdiges Verhalten aufgefallen ist; sie lief davon ohne recht erkennbaren Grund —“

„Es hat wenig Sinn, hier eine feste Diagnose abgeben zu wollen. Hier heißt es beobachten und warten — und Ruhe.“ Der Arzt ließ sich seinen Hut geben und verabschiedete sich. Die Andern traten noch einmal an das Fenster des Abeths Zimmer; drinnen lag die Kranke, in stillem Frieden die Hände ineinandergelegt. Schaffer blieb auf Günthers Zureden in seinem Haus; er solle seine Zeit der Tochter widmen, auf dem Hofe wollte er schon nach dem Rechten sehen. Der junge Urrach aber fuhr schweigend nach Siebenbrunn zurück. Kurz vor dem Hof sprang ein junger Mann aus dem Ufergesträuch und stellte sich auf die Straße. „Herr Baron? — Was ist mit ihr?“ Günther bremste. „Zauner!“ — Die Hände der jungen Leute fanden sich. „Ich habe vorhin schon nach dir ungesehen.“ „Sie haben mich ja fortgeschickt, Herr Baron!“ Die Stimme des Burshen klang zerbrochen. „Sagen Sie doch: Was ist mit Abeth?“ „Es wird schon wieder werden. Sie schläft jetzt und du läßt sie eben ein paar Tage zu sich kommen — und dann, Franz, werden wir weitersehen.“ „Ich hab ihr doch nur gut gewollt! Nur gut! — Und sie war so!“ Ratlos sah der junge Mensch nach dem See. „Aber wenn jemand für mich reden wollte — einer nur, dann wär' es gut.“ „Wenn du das meinst — das sollst du haben! Ich selber werde zu ihr hinübergehen und mit ihr reden. Und wenn sie ja sagt — mich soll es nur freuen, Franz.“ Er gab ihm die Hand und ging weiter, den jungen Menschen in seiner Freude allein zurücklassend. Blau lag der Maientag über dem See, ein paar Badesegleboote kamen vorüber, der zarte Wind trieb zwei Segelboote kaum merkbar über das Wasser. Im schimmernden Glanz der heißen Sonne glänzten die fernen Türme der Tauern, die Häuser von Liebenau waren klein und sauber anzusehen, und die weiße Front des Hotel Royal spiegelte sich lang und zitternd in den blauen Fluten.

Gleichen wandte die kleine weiße Besuchskarte hin und her; jetzt konnte er sich noch verleugnen lassen, vielleicht war es gut — der Maler war ein hartnäckiger Kerl, mit dem nicht gut Kirshen essen war. Aber was konnte er nur wissen? — Nichts; er war bei allen seinen Unternehmungen höchst vorsichtig, und die Sache von damals — seinen Berechnungen nach mußte längst Gras darüber gewachsen sein. — Er nickte dem Boy und einen Augenblick später trat Benjamin Luther in das Zimmer. Gleichen grüßte ausgesucht höflich. Sie setzten sich. Vor dem Fenster klang das Schreien der Kinder, die auf dem Badestrand vor dem Hotel spielten. „Ich habe mit Ihnen einiges zu besprechen,“ begann der Maler ohne Umschweife. „Und ersuche Sie in Ihrem eigenen Interesse, die Fenster zu schließen.“ „Ich glaube keine Veranlassung dazu zu haben.“ Der hagere Mann lächelte immer noch verbindlich. „Sie haben einen außerordentlich merkwürdigen Ton, mein lieber Herr Luther.“ „Nicht ohne Grund.“ Ein verirrtter Schmetterling flatterte verzweifelt über die Gardinen. „Ich habe Ihnen einen Vorschlag zu machen — ich würde Ihnen raten, Liebenau zer verlassen.“ „Oho! — Das heiße ich viel! — Sie scheinen sehr über meine Taten disponieren zu wollen, mein Herr!“ „Allerdings, das will ich. — Ich nehme an, daß Sie nicht nur des Rennens wegen hierhergekommen sind.“ „Wirklich? — Und warum dann, mein Herr?“ „Es gibt hier ein Schloß in der Nähe,“ der Maler ließ sein Gegenüber nicht aus den Augen, „das früher einmal den Urrachs gehört hat — die Familie war Ihnen bekannt.“ „Nicht war, Herr Luther; sie ist es noch. Ich wüßte nichts, was die freundschaftlichen Beziehungen zwischen mir und Baron Günther irgendwie getrübt haben könnte.“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus Ettlingen-Stadt und Land Steuerkalender

- 5. 8. Lohnsteuer, Arbeitslohnhilfe und Ehestandshilfe für Juli 1933.
  - 10. 8. Umlagesteuervorauszahlungen der Pflüchtigen mit mehr als 20 000 RM Jahresumsatz für den Monat Juli 1933.
  - 15. 8. Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer für das 2. Viertel des Rechnungsjahres 1933.
  - 21. 8. Lohnsteuer, Arbeitslohnhilfe und Ehestandshilfe für 1. bis 15. 8. 1933, falls die einbehaltende Summe 200 RM übersteigt.
  - 31. 8. Versicherungssteuer der Monatszahler. Jeweils einen Monat nach Zustellung des Steuerbescheides: Abschlußabrechnung auf die Einkommensteuer nebst Landbesitzsteuer für 1932.
  - 2 Wochen nach Zustellung des Forderungszettels: Unfallversicherungsbeiträge für 1932. Beiträge bis 10 RM ganz, größere Beträge zur Hälfte.
- Bemerkungen:** Für die Umlagesteuervorauszahlungen und der auf ihnen beruhenden Zahlungen wird Schonfrist bis 17. 8. 1933 gewährt. Für andere Steuerarten gibt es keine Schonfrist. Für nicht rechtzeitig entrichtete Abgaben sind vom Fälligkeitstage ab 12. v. H. Verzugszinsen zu erheben.

Die Tuberkuloseberatungsstelle, die seit Dezember 1928 durch den Kreisfürsorgearzt allwöchentlich in Ettlingen (Schloß) abgehalten wurde, wird — wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist — vorläufig eingestellt. Die Nachricht über den Wegfall dieser Einrichtung, die auch durch vorbereitende und aufklärende Arbeit für die Volksgesundheit wichtig ist und die sich großer Beliebtheit in Stadt und Bezirk Ettlingen erfreute, ruft allgemein in der Bevölkerung Bedauern hervor. Es ist nur zu wünschenswert, daß die Beratungsstelle, die aus Einsparungsgründen von Seiten des Kreisrats eingestellt werden mußte, recht bald in irgend einer Form wieder aufgenommen wird.

Ein großes Nachmittags- und Abendkonzert im Waldfeldpark gibt am kommenden Sonntag der Musikverein Ettlingen. Der 40jährigen verdienstvollen Musikleiterschaft des Herrn Kapellmeisters Gustav Krause in Ettlingen soll dabei besonders ehrend gedacht werden; ist es doch ihm und der rührigen Vereinsleitung wie auch den Mitgliedern der Musikkapelle zu danken, daß der Ruf der schmunzenden Kapelle weit über Badens Grenzen Anerkennung und Klänge hat. Und in Ettlingen: wer hat nicht seine helle Freude, wenn die schneidigen Weisen und Märsche in den Straßen unserer Stadt erklingen? Ab 4 Uhr nachmittags werden die volkstümlichen Vortritte im Waldfeldpark erklingen. Abends 8 Uhr ist dann großes Militärkonzert. Auch der Gesangverein „Freund und Schatz“ hat seine Mitwirkung zugesagt, so daß für ein abwechslungsreiches und gemischtes Programm in jeder Hinsicht Gewähr geboten ist. Dabei wurde ein Eintrittsgeld mit 20 Pf. für Alle erwünschlich gehalten. Auch für Speise und ff. Hutentwurf ist beizugegeben. — Darum soll der Sonntag für diese Veranstaltung freigehalten werden.

Kirchliche Hausfassungen. Der Herr Minister des Innern veröffentlichte unterm 5. Juli 1933 eine Bekanntmachung, Sammlungen betr. Hiernach sind bis auf weiteres sämtliche Sammlungen von Haus zu Haus und auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Gebiete des Landes Baden verboten; bereits erteilte Genehmigungen zu solchen Sammlungen sind widerrufen. Unter diese verboten Sammlungen fallen auch die kirchlichen, insbesondere die von der evangelischen Kirche und evangelisch-kirchlichen Organisationen getragenen: „Bad. Jugendwerk 1933“ (für Jugendherbergswesen), „Evang. Jugendpennig“ und die vom Bad. Landesverein für Innere Mission und Melanchthoneverein für Schülerheime gemeinsam aufgezogene Sammlung. Für kirchliche Zwecke kann nur in nichtöffentlicher Weise gesammelt werden, d. h. anhand von Listen, auf denen ausschließlich Evangelische verzeichnet sind, die persönlich um eine Gabe angegangen werden sollen.

Malisch, 3. Aug. Der Bürausgang tritt am Samstag abend 8 Uhr zu einer Sitzung zusammen, welche als einziger Punkt die Festsetzung des Rubensfonds für Herrn Bürgermeister Hecker enthält. — Zur Besichtigung der Badischen Holzaustrahlung in Karlsruhe leitet der Gewerbeverein einen Vortrag zu 20 Pf. Die Fahrt ist auf 15. August verlegt. — Am 20. August bezieht sich der Obst- u. Rebbauperein mit Autobus ins Pfälzer Weinland, die Reise führt über Speyer. — Die KAS Malisch erläßt eine Warnung gegen die Beschädigung ihrer

Schießstände. Täter werden strafrechtlich verfolgt. — Von einem Fahrrad wurde am Sonntag die elektr. Lampe gestohlen. Die Gendarmerie brachte den Gegenstand, der im Besitze eines jungen Burschen war, wieder bei. — Die Ernte geht ihrem Ende zu. Vorige Woche hat sie begonnen und schon ist das weite Feld leer und wird für den Anbau von Futterrüben und dergl. hergerichtet. Mit dem Ertragnis dieses Jahres sind alle zufrieden.

### Große Gauamtswaltertagung der NSD Baden in Karlsruhe

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: In der Zeit vom 5. bis 6. August findet in der Landeshauptstadt Karlsruhe eine große Gauamtswaltertagung der NSD Baden statt, zu der gegen 2000 Amtswalter aus allen Teilen Badens erwartet werden. Am Samstag, den 5. Aug., verammelten sich die Teilnehmer im großen Saal der städtischen Festhalle zu einem Begrüßungsabend, verbunden mit der Weihe neuer NSD-Fahnen. Im Mittelpunkt dieses Abends stehen Ansprachen des Ministerpräsidenten und Finanzministers Pg. Walter Köhler, sowie des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront, Gaubetriebszellenleiter Pg. Fritz Plottner. Der Sonntagvormittag dient in erster Linie der Schulung der Amtswalter und dringt dementsprechend Vorträge aus den Gebieten der Arbeitsfront, der Arbeitsbeschaffung, des Arbeitsrechts usw. Am Nachmittag ist den auswärtigen Gästen die Möglichkeit geboten, sich die Stadt anzusehen.

### In den Sielen gestorben

Karlsruhe, 2. August. In der Hans-Thomastr. erlitt heute vormittag vor dem Gerichtsgebäude ein Arbeiter, während er einen ziemlich schweren mit Zement beladenen Stoßwagen schob, plötzlich einen Herzschlag. Er wurde in die Vorhalle des Landgerichtsgebäudes gebracht, wo der gerade im Hause anwesende Bezirksarzt Dr. Schmölzer den Tod feststellte. Der bei seiner schweren Arbeit vom Tod Erlette ist der 60 Jahre alte in Verlin gebürtige Bauhofsler Hermann Ritter aus der Lützenstr. 93. Die Polizei veranlaßte die Lieberführung der Leiche des sah aus dem Leben gerissenen Mannes nach dem Leichenhaus.

## Katastrophen-Unfälle-Streiks

### Munitionslager in die Luft geflogen

New York, 3. August. Wie aus Managua in Nicaragua gemeldet wird, ist dort das Hauptmunitionslager Canto de Marte in die Luft geflogen. Das Unglück ereignete sich am Dienstaabend, während die Bevölkerung einer traditionellen örtlichen Festlichkeit auf dem Santo Domingo-Platz beimohnte. 30 Zivilgardisten wurden getötet oder verwundet. Die Explosion rief in der Stadt eine Panik hervor.

### Französischer Dampfer auf See in Brand geraten

Paris, 3. August. Nach einer in Marseille eingetroffenen Meldung ist an Bord des französischen Dampfers „Nederde“ — der den Dienst zwischen Marseille und Neu-Caledonien versieht und am 23. Juli Tahiti verlassen hatte — Feuer ausgebrochen. Das Schiff hat bei den Marauinen-Inseln vor Anker gehen müssen. Das Feuer brach im Poppersraum aus. Menschenleben sollen bis zur Stunde nicht zu beklagen sein. Das Schicksal des Dampfers ist noch ungewiß.

### Großfeuer in Bremen

Bremen, 2. Aug. Kurz nach Mitternacht entstand in der Bremer Neustadt auf dem Gelände der Firma Hienheimer, Produkten und Zule, ein Feuer, zu dem schon zehn Minuten später Großfeueralarm gemeldet wurde. Die Feuerwehr rückte sofort mit fünf Löschfahrzeugen und aus 16 Leitungen Wasser. Das in der Nähe befindliche Gaswerk war durch die glühende Windrichtung glücklicherweise nicht gefährdet. Das Feuer kam zum Ausbruch in der Erbauungs-Anlage, die zum Trocknen der Baumwolle dient. Vom Zentrum der Stadt aus war durch den roten Feuerchein das Großfeuer zu bemerken. Rund um die Brandstätte hatte sich trotz der mitternächtlichen Stunde eine unübersehbar große Menschenmenge angesammelt. Der fröhlichen Bemühung an die Unablässigkeit geeilt. Den fröhlichen Bemühung der Feuerwehr gelang es jedoch bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Soweit bis jetzt feststeht, fiel ein acht Meter hohes und 40 Meter breites Dachhaus den Flammen zum Opfer.

## Saisonschluss - Verkauf

Viele hundert Gelegenheiten  
unter Preis  
erwarten Sie zum Kauf bis  
Samstag, den 5. August

# A. STREIT

**Aufgefundene Kleidungsstücke:** Am 7. Juli wurden im Wald bei Nippurr folgende Kleidungsstücke etc., deren Herkunft bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden: ein schwarzer Tuchmantel, 1 brauner Kittel mit roten Streifen, 1 lila-blaues Hemd mit weißen, grünen und braunen Streifen und angenähmten Kragen aus gleichem Stoff, 1 hellblaues Hemd mit angenähmten Kragen aus gleichem Stoff, 1 blau und weiß gestreifter Selbstbinder, 1 SW-Mütze mit Firmenzeichen H. W. Sartori Karlsruhe, Kaiserstraße 98, 1 Paar Hosenträger, 1 Paar braune Halbschuhe, 1 Paar braune Tuchhalschuhe, 1 großes weißliches Tuch, ähnlich wie Kopftuch, mit roter Verzierung und roter Umrandung, 1 alte Kleiderbürste, 1 Handtuch von der Landeshochbamben-Anstalt und Landesfrauenklinik Karlsruhe und 4 Kleiderbügel. Um Sachdienliche Mitteilung ersucht das Landespolizeiamt.

### Ausdehnung der Streikbewegung in Straßburg

Paris, 3. August. Die Streikbewegung in Straßburg hat sich weiter ausgedehnt. Gehern früh haben die Arbeiter der städtischen Verkehrseinrichtungen die Arbeit niedergelegt. In den Gas- und Elektrizitätswerken arbeitet nur die halbe Belegschaft. Während einer Kundgebung vor der Börse wurden die Streikenden von Vertretern der Gewerkschaften aufgefordert, nicht nachzugeben. Nach der Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Sicherheitsbeamter wurde verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Einige Male mußte berittene Polizei eingesetzt werden.

### Streik in der polnischen Handelsmarine

Warschau, 3. August. In dem polnischen Seehafen Gdingen ist ein Streik der Handelsmarine ausgebrochen, dem sich wahrscheinlich die Transportarbeitergewerkschaft anschließen wird. Der Streik hat einen löhnpolitischen Charakter. Die polnischen Stellen lassen nichts unversucht, um diesen Lohnkonflikt sobald wie möglich beizulegen.

### Wollarbeiterstreik in Berviers

Brüssel, 3. August. In den Wollkammereien von Berviers sind 3000 Arbeiter in den Streik getreten.

### Blutige Zusammenstöße in einem amerikanischen Braunkohlenrevier

New York, 3. Aug. In dem Braunkohlenrevier in Uniontown in Pennsylvania ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und Hilfsberiffen gekommen. Die Hilfsberiffen, die mit Pistolen, Gasbomben und Gummifnüppeln gegen die Streikposten vorgehen, wurden von den Streikenden angegriffen. Im Laufe des Tages wurden von den Streikenden eine Person getötet, drei schwer und 23 leicht verletzt. Zwei Hilfsberiffen wurden ebenfalls verletzt. Weitere Zusammenstöße werden befürchtet. Insgesamt sind 40 000 Bergarbeiter in dem Braunkohlenrevier in den Streik getreten.

## Unvergeßliche Tage der 5. Batterie Feldart.-Regts. 30

von Ende Juni bis Ende Juli 1916 an der Somme.

Von Postsekretär Brenner, B. Baden, ehem. Wachmeister der 5/30.

„Viel Wunderbares melden uns Mären alter Zeit von hochgelobten Helden, von Mühäl und von Leid; von frohen Bekllichkeiten, von Weinen und von Klagen, von süßner Reden Streiten mögt ihr nun Wunder hören sagen.“

Diese Eingangsworte des Nibelungenliedes, des hohen Liedes der Mannentreue bis in den Tod, können auf eine Tat der 5. Batterie Feldart. Regt. 30 angewandt werden, die in seiner schauerlichen und erhabenen Größe unserer heranwachsenden Jugend erhalten bleiben möge.

Die 5. Batt. 2. Bad. Feldart. Regt. lag unter Führung ihres unerschrockenen und tapferen Hauptmanns Pattenhausen in der Champagne in Feuerstellung. Da kam ganz unerwartet am 25. Juni der Befehl, daß die Batterie in der nächsten Nacht aus der Stellung herausgezogen werden würde. Wir wurden dann zusammen mit der 6. Batterie unseres Regiments verladen und beide Batterien landeten glücklich in Vapaume. Hier angekommen, hörte man schon das uns so bekannte Donnern und Rösen des Artilleriefeuers, wenn große Angriffe des Feindes bevorstanden oder schon im Gange waren. Während der Ausladung bekam die Batterie den Marschbefehl angeliefert. Hauptmann Pattenhausen befehlt sofort seine Offiziere, Lt. Hofmann, Lt. Demander und St. Seiler sowie den Wachmeister Brenner zu sich, und in einem Abteil eines Eisenbahnwagens gab er ihnen seine kurzen, bündigen und klaren Befehle. Als die Offiziere sich entfernt hatten, sprach der Hauptmann noch zu seinem Wachmeister: „Heute, Wachmeister, müssen wir Ruhe bewahren, wir haben einen großen Anmarsch und kommen in eine brenzliche Gegend, die Engländer wollen hier unter allen Umständen durchbrechen, und die wenigen

Truppen, die hier vorhanden sind, haben einen sehr schweren Stand. Für uns wird die Sache insofern schwierig werden, da es heller Tag wird bis wir ins Feuergeleude kommen. Für das Verhalten der Proben kann ich Ihnen keine genaue Befehle geben, da alles von der Lage abhängt, die wir vorfinden, wenn wir in den Feuerbereich gelangen. Schauen Sie daher nochmals alles genau nach, und wenn die Batterie fertig ist, dann Meldung; ich verlasse mich auf die Batterie, und wir werden den Engländern hoffentlich eines ausweichen können.“

Die Zuversicht des Hauptmanns übertrug sich unwillkürlich auf Offiziere und Mannschaften. Nachdem wir ausgeladen waren und angepannt war, ertönten gleich darauf die altbekannten Kommandoworte:

„5. Batterie an die Pferde!“  
„Batterie aufgefessen!“  
„Batterie marsch“ und bald darauf  
„Batterie Trab!“

So ging es nun die ganze Nacht hindurch abwechselungsweise Schritt und Trab auf auf gepflasteter Straße, bis wir gegen 6 Uhr morgens das Dorf Bouchavesnes erreichten. Hier gab der Hauptmann das Zeichen zum Halten und Umspannen. Die Vorderpferde der Bagogewagen wurden vor die Geschütze gespannt, so daß diese mit sechs Pferden bespannt waren. Die Bagage, unter Führung des Vizewachmeisters Schild, erhielt das vorläufige festgelegte Probenlager angewiesen. Die Batterie wurde durch den Batt. Führer und Wachmeister nochmals genau nachgesehen, und dann kam der harte Befehl zum Abrücken. Wir waren in dem Feuerbereich, er enthielt Geschütze aneclant. Zuerst rückten wir noch auf guter Straße nach vorn in Richtung auf den Ort Mar-epas. Hier beagnete uns unser Abteilungsstab mit Major Lang an der Spitze. Der Stab kam schon von der Front zurückgeritten. An dem ersten Gefecht des Majors und seiner Begleiter haben wir, da es bitter ernst da vorne aussieht. Wir sollten uns auch nicht getäuscht haben. Beim Vorbereiten in der Batterie rief der Abt.-Kommandeur dem Wachmeister zu: „Wachmeister, hoffentlich kommt die Batterie auf in Stellung und Sie mit den Proben wieder mit zurück.“ Dies: kurzen Worte besaßen und kennzeichneten die ganze Lage. Bald hagen wir von der guten Straße ab und es ot r durch kurze Mulden und Schluchten der Feuerstellung zu. Dieser Weg war

von den feindlichen Geschossen ganz aufgewühlt und sah aus wie ein Sieb. Dichter Nebel und Pulverrauch lag über und in den Mulden. Hier haben die Fahrer alleamt so richtig angeht, was sie konnten. Kein Geschütz und kein Munitionswagen blieb liegen. In viele Löcher und Gräben hinae hinein und wieder heraus, ohne Um- und Umsall. Die stahlharten Augen unseres kampferprobten Hauptmanns übersehen alles. Der Beobachtungsagen blieb auf kurze Zeit in einem Granatloch liegen. rbe aber von den Kanonieren bald wieder flott gemacht und der Batterie wieder angegliedert. Sonderbarerweise wurden wir von den Engländern nicht beschossen und kamen ohne Verluste in der Feuerstellung an. Hier wurde nun abgeprobt, die Geschütze in ihre Unterstände gefahren, die Munition auseladen und die Verpflegung abzugeben. Und nun ein kurzes gegenfeitiges Zurufen der Kanoniere und Fahrer. Die errierten liefen: „Bringt uns Munition und Essen!“, worauf die Fahrer zur Antwort gaben: „Wir bringen Euch beides“, alle aber dachten, wer weiß, ob wir uns wiedersehen.“ Dieser wehmütige Gedanke konnte aber nur ganz kurze Zeit Platz greifen, denn das Kommando des Wachmeisters „Batterie Marsch“ verjagte alle Gedanken sofort wieder. Die Proben gingen den schweren Weg, den sie gekommen waren, wieder zurück. Kanoniere und Fahrer mußten aber, daß diese Stellung ihnen hartes bringen würde. Die auerufenen Abschiedsworte und gegebenen Versprechungen sollten aber hier in geradezu vorbildlicher Weise gehalten werden. Die Proben mit der Bagage lagen einige Kilometer zurück im Binael, und zwar in einem niederen Wäldchen zwischen den Orten Rancort und Bouchavesnes. Die Granaten schlugen bald dicht bei uns ein. Eine Batterie inks von uns hatte sofort Verluste an Fahrern und Pferden zu beklagen. Nachdem die Geschütze immer mehr vor und hinter uns einschlugen, gab der Wachmeister den Befehl zum Anspannen und Abrücken. Das Probenlager wurde etwa zwei Kilometer nach rückwärts verlegt, in einen schönen, hochstämmigen Buchenwald bei Rancort. Auf den daran anstoßenden Feldern fanden wir frisch gemähtes Heu, so daß für unsere Pferde auf sofort war auch brauchten wir uns nicht mehr auf den nackten Boden zu legen.

Hier setzte nun das von den Fahrern ihren Kameraden angegebene Versprechen ein: „Bringt uns Munition und Essen“ — „Wir bringen euch beides“.

(Fortsetzung folgt).

# Saison-Schluss-Verkauf nur noch bis Samstag

Einige Beispiele wie Sie jetzt sparen können:

- Ein Posten Herren-Anzüge . . . . Mk. 13.—
- Ein Posten Sport-Anzüge . . . . Mk. 12.—
- Ein Posten Burschen-Anzüge 18.— u. 15.—
- Ein Posten Kinder-Anzüge . . . 4.80 u. 5.80
- Ein Posten Sommerjoppen . Gr. 38-46 1.50
- Ein Posten Maler-Joppen . . per Stück 1.—
- Ein Posten Kinder-Seppel-Janker . . . 1.50
- Ein Posten Motorfahrer-Anzüge (Covercoat) 8.50
- Schwarze Lackmäntel Mk. 9.50, 10.50, 12.— u. 15.—

la Velweton, gold, für SA-Rosen und Wanderkleidung, per Meter 1.50 | Lüster-Sacco per Stück 5.—

**10% Rabatt**  
(Netto-Art. ausgenommen)

## M. INGOLD

### Aus Baden und Nachbarstaaten

**Neulussheim, 3. August.** (Wirtschaftsbelebung.) Die Firma Netwiger, Baggerfabrik, hat ihre bisherige 24stündige Arbeitswoche auf 36 Stunden erhöht und trägt somit zur Belebung der Wirtschaft wesentlich bei.

**Waldbühbach, 3. August.** (Ein schweres Verkehrsunfall.) In Heltersberg stieß der Gastwirt Fröhlich von Waldbühbach mit dem Motorradfahrer Bernhard Ernst von Heltersberg zusammen. Ernst erlitt tödliche Verletzungen, sein Bruder wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Fröhlich blieb unverletzt und wurde in Haft genommen. Erst vor kurzem hat er den Führerschein erhalten.

**Eberbach, 3. August.** (Neues Leben.) Die seit einigen Monaten stillgelegte Ölbrennerei in Eberbach hat unter dem neuen Besitzer Hans Philipp den Betrieb zunächst in eingeschränktem Umfang aufgenommen.

**Eberbach, 3. August.** Nachdem die bisherige Bezeichnung „Eberbach-Aden“ oft zu Verwechslungen geführt hat, haben nunmehr die Behörden der großen Verkehrsanstalten, Eisenbahn und Post, die Bezeichnung „Eberbach, Badisches Redartal“ oder abgekürzt „Eberbach, Bad. Redartal“ genehmigt u. bereits eingeführt.

**X Scharnhorst-Ödenwaldstrecke.** Vom 6.—12. August findet eine Ödenwaldstrecke der Scharnhorstjugend statt, die in Eberbach endet. An der Strecke nehmen etwa 300—400 Jungen teil.

**Tauberbischofsheim, 3. August.** (Briettaubenleistung.) Der hiesige Briettaubensklub beteiligte sich auch dieses Jahr bei den Nationalflügen ab Budapest und Debrecin (Ungarn). Die Briettauben des hiesigen Klubs wurden gemeinsam mit denjenigen der Reiservereinigung Würzburg und Umgebung am Samstag, den 29. Juli in Freiheit gelassen. Trotz des gewitterreichen und stürmischen Wetters, das auf der Strecke herrschte, trafen die ersten Tiere ab Budapest bereits am Sonntagabend, ab Debrecin am Montag vormittag ein. Die Entfernung Budapest-Tauberbischofsheim beträgt 720 Kilometer, Debrecin-Tauberbischofsheim 912 Kilometer.

**Buchen, 3. August.** (Das 10. Kind, Staatsgeschenk.) Dem Begward Karl Böhle in Oberseidental wurde dieser Tage

das 10. Kind geboren. Aus diesem Anlaß erhielt er von der badischen Staatsregierung ein Geldgeschenk im Betrage von 25 Mark überwiesen.

**Reisenbach bei Buchen, 3. August.** (Gemeinde ohne Arbeitslose.) Durch die Fürstlich Leiningische Standesherrschaft werden in den Wäldern der Umgebung so viele Leute mit Holzmachen und Wegausbesserung beschäftigt, daß Reisenbach keine Arbeitslosen mehr hat.

**Bruchsal, 3. August.** Eingekürzt infolge Bauqualität ist das Dach eines Hauses in der Württembergstraße. Glücklicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

**Rehl, 2. August.** (Ein Kehler in den Heidelberger Kulturkreis berufen.) Vekten Sonntag fand im Heidelberger Konservatorium die Gründung des „Heidelberger Kulturkreises“ statt, der alle in Heidelberg lebenden Dichter und auch Schriftsteller, die aufbauwillig und deutschvölkisch eingestellt sind, erfasst. Der Kreis hat sich die Aufgabe gestellt, besonders jungen Dichtern, die Gutes leisten, die Wege zum Volk zu bahnen. Führer sind Manfred von Ripprentrop und H. H. Raeder. In diesen Kulturkreis wurde auch ein Sohn unserer Stadt, der zurzeit in Heidelberg studierende Paul Erich Schütterle berufen.

**Ehrental bei Lahr, 3. August.** (Erhängt aufgefunden.) Hier wurde der verheiratete Schreiner Wilhelm Vater, der seit einiger Zeit als vermisst galt, erhängt aufgefunden. Er soll an Verfolgungswahn erkrankt sein.

**Emmendingen, 3. August.** (Um ein Haar dem Tode entronnen.) Am Montagabend wollte der Sohn des Landwirts Martin Wagner noch schnell mit seinem Pferdewerkzeug den Bahnhofsübergang beim hiesigen Bahnhof passieren, bevor die Schranken geschlossen wurden. Im selben Augenblick brauste der von viele Zeit fällige Rheingold-Express heran. Der Gefährdung des Zugführers ist es zu verdanken, daß ein schreckliches Unglück im letzten Augenblick verhütet wurde. Es gelang ihm, den Zug knapp vor dem Führer zum Stehen zu bringen. Ein Glück war es, daß sich der Zug infolge der Gleisumbauten im hiesigen Bahnhof nicht in voller Fahrt befand.

**Freiburg, 3. August.** (Vor den Zug geworfen.) Der frühere Syndikus des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Uhrenindustrie, Rechtsanwalt Josef Dienst, der hier eine Rechtsanwaltspraxis von einem nicht mehr zugelassenen Kol-

legen übernommen hatte, hat sich aus noch ungeklärter Ursache vor einen Zug geworfen. Er war sofort tot.

**Genbrunn bei Mühlheim, 3. August.** (Brandstiftung.) Der schwachsinrige Sohn der Familie Giedemann, der vor einigen Tagen das elterliche Anwesen in Brand setzte, ist nunmehr in eine Anstalt überführt worden.

**Stein am Rhein, 3. August.** (Paddelboot vom Dampfer gerammt.) Der 23jährige Paddelbootfahrer Johann Hübner wurde vom Bug des Dampfers „Schaffhausen“ erfaßt. Das Boot klappte um und Hübner verlor in den Fluten. Der Verunglückte konnte noch nicht geborgen werden.

### Handels-Nachrichten

**Karlsruher Produktenbörse vom 2. August 1933.** Weizen, Getreide, Mehl und Futtermittel. Durch die Regenfälle im Norden war die Tendenz etwas freundlicher. Weizen inkl. 19.75—20.25; Roggen 16.25—16.75; Wintergerste 16—16.25; Futter- und Sortiergerste 16.25—16.50; Hafer 16; Weizenmehl südd. Spezial Null m. Austausch 29.50—30; dto. Inlandsweizen alte Ernte 28.50—29; dto. neue Ernte 28.50 bis 29; Auslandsweizen per Sept.-Okt. 27.50—28; Roggenmehl 28.50; Weizenbrotmehl 10.50; Weizenkleie fein 7.75; grob 8.25; Bierschrot 13; Trockenschrot 7.75—8; Malzkeime 11—11.75; Erdnusskuchen 16; Palmkuchen 14. Sojabrot 15.25—15.50; Leinöl 16.50; Speisefarbstoffe 4.80—5; Wirtschafts- und Futterfarbstoffe 4.70—4.90; Weizenheu 4.75—5; Luzerne 5.75 bis 6; Stroh drahtgepreßt 2.80 M alles per 100 Kilogramm. **Bruchsaler Schweinemarkt vom 2. August.** Zufuhr: Milchschweine 115, Läufer 53. Preise: Milchschweine 18—22, Läufer 32—44 M je Paar.

### Büchermarkt

**„Münchener Illustrierte“.** Die neue Nummer der Münchener Illustrierten Presse (Nr. 31) bringt eine Seite mit interessanten Bildern von der 2000-Kilometer-Fahrt des R.S.K.M. — Die aktuellen Seiten zeigen Aufnahmen von der Beisetzung des Admirals Schröder, von der Ausstellung des Heiligen Rocks in Trier, von der Unterzeichnung des Kontrats zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl, ferner von der 12. Jahreskonferenz des Weltstudentenwerks in Eital. — Ein Bildartikel „Stechen Turner — 1136 Jahre“ zeigt sehr gute Aufnahmen von den Leistungen der Seiltänzer Altersriege. — Ein zweifelhafter Artikel bringt interessante Aufnahmen von der Hochschule der Bergsteiger. — Zwei Seiten mit sehr schönen Aufnahmen zeigen das Leben und Arbeiten der letzten Weber in Schlesien. — Wenn die Kaffeehausfrauen Samstag haben? heißt ein zweifelhafter Artikel mit sehr hübschen Aufnahmen. — Auch ist noch eine Seite mit hübschen Zeichnungen von Olaf Avern, betitelt: „Im Reisebüro“, enthalten. Der textliche Teil bringt die erste Fortsetzung des Romans „Glorias große Ferien“, den Schluß des Tatsachenberichts „Erichsen in Braunau“, eine Erzählung „Das preußische Wunder von Eviden“, eine Novelle „Der Bräutigam von Mauerberg“ und „Stilblüten“, gesammelt von einem Fachmann.

**Wetterausichten für Donnerstag, den 3. August.** Auflockernd und wieder wärmer überwiegend trocken.

### Graben-Reinigungsarbeiten

Die Wassergenossenschaft am Malscher Landgraben vergibt die Reinigung (Ausmähen und Reinigung der Böschungen) des Malscher Landgrabens nach den Vorschriften der Aufsichtsböden.

Die Bedingungen liegen beim Genossenschaftsvorstand (Stadtbauamt Ettlingen), sowie beim Bürgermeisterrat in Malsch, Schlutenbach, Bruchhausen, Forchheim und Tiefbauamt Karlsruhe auf.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis längstens Mittwoch, den 9. August 1933, vormittags 10 Uhr, beim Vorstand der Genossenschaft einzureichen.

Ettlingen, den 3. August 1933.  
Der Genossenschaftsvorstand.

### Bekanntmachung

Die Tuberkuloseberatungsstunde, die bisher jeden Freitag vormittag in Ettlingen-Schloß abgehalten wurde, fällt vorläufig aus.

Bezirks-Tuberkulose-Ausschuß.

### An alle Hausfrauen!

Marmeladen und Gelees in 8 Minuten mit einem

### Fruchtgellierpulver

1 Beutel für 10 Pfd. anreichend nur 50 Pf

### Badenia-Drogerie

Rud. Chemnitz, Ettlingen, Marktstraße 8

**Deutscher Stenographenbund**  
Ortsgruppe Ettlingen  
Samstag, 5. August  
abends 7/9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im „Grünen Hof“  
Der Vorstand.

**3-Zimmerwohng.**  
mit Zubehör **sofort vermietbar.** RM. 35.—  
Landwirtschaftstreibend, kann sich mitbewerben, mit oder ohne Verkaufrecht. (Kaufpreis: 13000 M.) Zu erfragen im Kurier.

Schöne, geräumige **2-Zimmerwohng.**  
m. Zubehör, Gas, elektr. Licht, in ruh. g. Hause, beste, sonnige Lage, am 1. Septbr., an 1-2 ruh., solv., Personen **zu vermieten.** Näheres im Kurier.

**1-2 unmoblierte Zimmer**  
mit kl. Küche u. Keller an ruhige Mieterin auf 1. Septbr. oder später **zu vermieten** Auguststraße 12.

**Wer nicht inseriert,**



**pflügt keinen Kundendienst!**

**10% Rabatt**  
Den **Qualitätskoffer**  
in jeder Preislage vom  
**Koffer-Müller**  
Karlsruhe i. B., Waldstraße 45  
Eigene **Kofferfabrik** und eigene Reparaturwerkstätte.

**„Ideal“-Lohnsteuer-Tabelle**  
zum sofortigen Ablesen der **Lohnsteuer** und der **Ehestandshilfe**  
a) für Monatsgehälter  
b) vom Wochenlohn mit der Tageslohnsteuer-Tabelle.  
**Gültig ab 1. Juli.**  
**Preis je RM. -.60**  
Buch- und Steindruckerei **R. BARTH**

**3-Zimmerwohng.**  
auf 1. Oktober von pünktl. Zahler **zu mieten gesucht.**  
Angebote mit Preis unter Nr. 600 an den Kurier erbeten.

**Sommer Sprossen**  
Das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt **Frucht's Schwänenweiß** 1.60 u. 3.15  
Die Wirkung wird beschleunigt durch **Schönheitswasser Aphrodite** 1.60 u. 3.15  
Stadt-Apotheke **F. W. TUMMER**

<b>Donnerstag = Freitag = Samstag</b>			
<b>Nur noch 3 Tage!</b>			
<b>Saisonschluß-Verkauf</b>			
Benützen Sie die günstige Gelegenheit. Ausser vielen Sonder-Angeboten 10% Rabatt auf alle sonst, dem Saisonschluß-Verkauf unterworfenen Artikel.			
<b>Herren-Unterhosen</b> Baumwolltricot Sommerqualität -78	<b>Herren-Oberhemd</b> weiß durchgehend gemusterter Zefir 1.95	<b>Herren-Fantasiesocken</b> mit kleinen Schönheitsfehlern z. Ausschauen jed. Paar. 50	<b>Herren-Sport-Mützen</b> moderne Dessins alle Größen 1.— -75
<b>Damen-Schlüpfer</b> baumwolle, kräftige Sommerqualität Größe 42-48 -45	<b>Damen-Pullover</b> mod. Form, 1/4 Arm, größtent. r. Wolle 1.95 1.50 1.25 -95	<b>Damen-Sportblusen</b> Natte, Crepe, Trikoline, langer Arm 1.75 1.45	<b>Damen- und Backfisch-Sommer-Mäntel</b> zu Serienpreisen I II III IV V 3.90 5.- 7.50 9.50 12.50 VI VII VIII 15.- 19.50 25.-
<b>Damen-Strandsöckchen</b> weiß Flor, Macco, baumwolle, Paar -52 -40 -33 -25	<b>Kinderstrümpfe</b> gestrickt, kräftige Fiorqualität, schwarz Gr. 1 3 4 5 6 7 8-10 -15 -20 -30 -40	<b>Damen-Haus- u. Gartenkleider</b> Natte, Tweed, jasperiert, u. Trachtenstoffen 3.95 2.95 2.75 2.25 1.90 1.60	<b>Crepe de Chine-kunstseide</b> einfarb., für Kleider und Wäsche -75
<b>Borkencrepe</b> einfarb., kunstseid. Kleiderware 1.95	<b>Marocaine</b> eleg. Druckmuster ca. 95 cm br., mit kl. Schönheitsfehl. 1.50	<b>Crepe Marocaine</b> Kunstseide, einfarb. ca. 95 cm breit 1.75 1.45	<b>Crepe-Stoffe</b> kariert, für Kleider u. Blusen, 70 cm br. -48

# Kaufhaus Schneider, Ettlingen